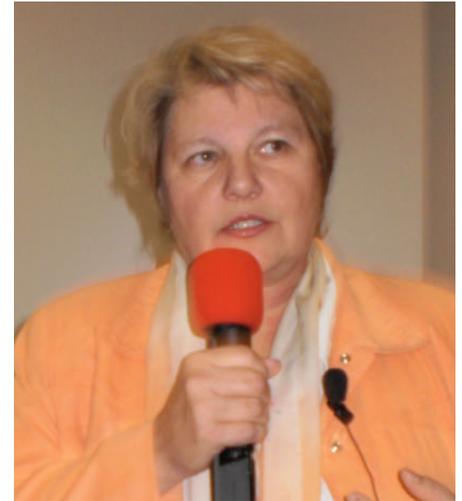




Dipl.-Physiker Frank Lichtenberg fragt sich, weshalb die Physiker sich so schwer tun mit dem Verständnis der Funktion der Fostac-Maximus-Geräte.



Dipl.-Ing. Andreas Raspini wollte wissen, ob die Strahlung der Handymasten auch durch Fostac-Maximus beeinflusst werde.



Raumenergieberaterin Gabriele Schröter war international durch ihr Engagement für die Überprüfung der CERN-Aktivitäten (Schwarzen Löcher!) bekannt geworden.

Seelhofer, dass das nicht auf alle Physiker zutrefte. Die russischen Physiker - wie Dr. Igor Orzhelskyi, der ursprünglich den Vortrag mit ihm zusammen halten wollte, dann aber beruflich abgerufen worden war - verstanden die Zusammenhänge. Tatsache sei, dass die Elektronen der Fostac-Maximus-Geräte zurück ins Netz wirken und es noch im Jahr 2010 zu einem von innen her verursachten Umsturz des elektrischen Netzes kommen werde, so dass die Atomkraftwerke abgestellt würden.

Die Maximus-Geräte hätten die Eigenschaft, die Energien im Umfeld zu reinigen. Erst dann setzt die energiesparende Funktion ein. Andreas Raspini wollte wissen, ob die Fostac-Maximus-Geräte auch auf die Strahlung der Handymasten einwirken. Hans Seelhofer antwortete, dass er im Jahr 2002 mit der Swisscom kooperieren wollte und damit konfrontiert wurde, dass wenn sie auf CEO-Ebene zugeben müssten, dass ein Problem mit der Strahlung von Handymasten besteht, sie mit massiven Schadenersatzklagen rechnen müssten. Somit gab es damals und gibt es heute keine Kooperation. Doch nun wurde eine neue Studie über den Einfluss von Handys und Handymasten auf das menschliche Gehirn veröffentlicht, wonach Handys bei Kindern unter 14 Jahren verboten werden sollten. Das werde auch einen Effekt auf die Swisscom und andere Elektronik-Anbieter haben.

Prof. Josef Gruber setzte dem Vortrag von Hans Seelhofer gleichsam die Krone auf, indem er sagte, diese Technologie sei der Beweis dafür, dass der neue Kondratiew-Zyklus bereits begonnen habe. Damit fand diese Abendveranstaltung einen würdigen Abschluss.

Sonntagsveranstaltung

“Man hört nur mit dem Herzen gut”

Mit diesem Zitat aus “Der kleine Prinz” von Antoine Saint-Exupéry begann die in der Schweiz wohnhafte deutsche Raumenergieberaterin Gabriele Schröter ihr Referat zu “Wissenschaft und Spiritualität”. Sie gab erst einen Überblick über ihre Biographie, die sie von einer Karriere im Pflegefach - und der damit verbundenen schulmedizinischen Ausrichtung - weggeführt hatte zu einer Tätigkeit, in der sie zwar viel weniger bis gar nichts verdient, aber dafür auf die innere Stimme hört und sich dem Leben und der Erhaltung des Lebens auf der Erde widmet. Mit ihrer persönlichen Wandlung hat sich ihr Weltbild geöffnet mit der damit verbundenen völligen Befreiung. Angefangen hatte ihre Tätigkeit für die Freie Energie durch eine Anfrage des früheren (verstorbenen) Präsidenten der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE, Dr. Dipl.-Phys. Hermann Wild. Nachdem sie dort

einen Vortrag über Engel-Energien gehalten hatte, fragte er sie, ob sie durch ihren “Draht nach oben” technische Pläne überprüfen könne. So kam sie über SAFE zur Neuen Physik. Ihre Erfahrungen zeigten ihr, dass Frauen es in einer Männergesellschaft schwer haben, gehört zu werden. Dabei stehe die Wissenschaft auf wackeligen Beinen, weil sie sich dauernd selber überhole.

Zu dieser Erkenntnis führte sie auch der Besuch des Kurses in Global-Scaling bei Dr. Hartmut Müller (wo sie auch Carsten Walloschke kennen lernte!), wo sie als einzige Frau mit 32 Männern teilnahm. Sie verstand zwar anfänglich nicht viel, fühlte aber, dass es ein inneres Wissen gibt. Wegen der vielen Details und den Global-Scaling-Programmen wandte sie sich davon ab und widmete sich wieder mehr der geistigen Ebene. Ihre Erfahrung sei die, dass sich Freie Energie zwar für Heilzwecke, aber kaum technisch nutzen lasse. Carsten Walloschke wandte ein, dass Hans Seelhofer doch bei den Maximus-Geräten die Freie Energie nutze, worauf Gabriele Schröter antwortete, dass er eben einer der wenigen sei, der Herz und Kopf verbinde. Wir müssten Liebesenergie fließen lassen, dann sei auch eine neue Technik möglich.

Sie projizierte an diesem Punkt die Aussage auf die Leinwand: “Wissenschaft ist zerstörend!”, was auf die Teilnehmer sehr provozierend wirkte.

Wissenschaft sei zerstörend, weil sie nur die Materie und nicht den Geist im Blick habe. Wenn wir in der Freie-Energie-Szene weiterkommen wollen, müsse die geistige Komponente an vorderster Stelle stehen. Sie habe auf Grund ihrer Informationen aus der geistigen Welt ein Gerät entwickelt, mit welchem sich Radioaktivität innert kurzer Zeit auf Null reduzieren lasse. Sie könne das Gerät nicht selber realisieren, sondern warte auf Hilfe für die Umsetzung.

CERN ungefährlich?

Nach ihrer Erkenntnis, dass in der Wissenschaft die Ethik verloren gegangen sei, hatte sie sich im Jahr 2008/2009 für die Aufdeckung der Vorgänge im CERN engagiert, wo bei Experimenten "Schwarze Löcher" entstehen könnten. Motiviert hatte sie dazu ein Artikel in "Bild", in dem stand, dass Prof. Otto E. Rössler, Professor für physikalische Chemie in Tübingen, die Mini-Löcher für eine Bedrohung der Menschheit hielt. Sie setzte sich mit Prof. Rössler in Verbindung und erkannte, dass seine Argumente wissenschaftlich seriös waren. Erschreckt hatte sie auch die Tatsache, dass der offizielle Start der Experimente am 21.10.2008 begonnen haben und 15 Monate dauern, so dass sie am 21.12.2012 zu Ende gehen. Prof. Rössler habe zwar nichts vom Maya-Kalender gewusst, aber der Zusammenhang war doch haarsträubend und motivierte sie zum Weitermachen. Sie hatte eine Klageschrift verfasst, die abgelehnt wurde, weil die Wissenschaftler des CERN unter Immunität stehen...

Wie auch immer: Prof. Rössler wurde vom CERN zur Präsentation seines Theorems eingeladen, das jedoch kaum diskutiert wurde. Von überall her sagte man ihr, sie solle aufhören, sich mit dieser Sache zu befassen, es komme zu teuer, wenn sie Rechtsanwälte selber bezahlen müsste. Sie bekam jedoch einen Anruf eines Rechtsanwalts, der von ihrem Engagement und den Argumenten von Prof. Rössler gehört hatte und seine Hilfe anbot, ohne Honorar zu verlangen. Derzeit läuft eine Klage beim Verwaltungsgericht Münster, wobei es nicht darum gehe,

das CERN abzuschalten, sondern die geplante Strahlungsleistung zu reduzieren. In Deutschland und der Schweiz gebe es ein Bundesgesetz, das jedem Bürger "ein Recht auf Leben" zusichere, das durch solche Experimente mit Füßen getreten werde. Es gehe ihr nicht darum, die Wissenschaft anzugreifen, aber ihr Recht für Leben einzufordern.

Im CERN suche man nach dem "Gottespartikel", dem Higgs-Boson. Dabei glaubt man schon am Fermilab in Chicago bei geringen Strahlungsleistungen Hinweise dafür gefunden zu haben. Dem Gericht gegenüber habe sie ihr "Recht auf Leben" eingefordert, doch es hiess, sie habe zwar ein Recht auf Leben, aber die Wissenschaft habe ein Recht auf Forschung, welches höher einzustufen sei... Das könne man nur noch mit Humor akzeptieren. Sie wies auf das Buch "(R)EVOLUTION 2012" von Dr. Dieter Broers, der das Leben mit Solaraktivitäten in Verbindung bringt und damit klar macht, dass wir alle Auserwählte sind. Sie zitierte aus dem Gedicht "Unsere tiefste Angst" von Marianne Williamson:

*"Unsere tiefste Angst ist nicht,
dass wir unzulänglich sind,
unsere tiefste Angst ist,
dass wir unermesslich machtvoll
sind..."*

*Wir wurden geboren,
um die Herrlichkeit Gottes zu verwirklichen,
die in uns ist.*

*Sie ist nicht nur in einigen von uns:
Sie ist in jedem Menschen."*

Zum Schluss erläuterte Gabriele Schröter, die Zeit sei gekommen, in welcher der Mensch die Angst vor seiner inneren Grösse überwinde und in ein Zeitalter des inneren Wissens eintrete.

In der Diskussion zeigte sich, dass die Aussage, Wissenschaft sei zerstörerisch, einige provoziert hatte. Marco Bischof meinte, Wissenschaft müsse kein Widerspruch zum inneren Wissen sein, während Andreas Raspini auf Naturwissenschaft als Grundlage hinwies, um eine ganzheitliche Wissenschaft aufzubauen. Gabriele Schröter antwortete, dass es letztlich um eine ganzheitliche Ausrichtung gehe und jeder selber wissen müsse, in welche Richtung er gehen wolle.

Theoretischer und praktischer Nachweis von Vakuumfeldenergie

Prof. Dr. Claus W. Turtur knüpfte an die Aussagen von Gabriele Schröter an, indem er sagte, dass er sich als "intuitiver Wissenschaftler" fühle und sich schon seit vierzehn Jahren mit Raumenergie befasse. Im "NET-Journal"²⁴ wurde bereits über die Arbeit von Prof. Turtur berichtet.

Prof. Turtur führte aus, dass die Zusammensetzung des Universums laut aktueller Kosmologie bis 65% aus dunkler Energie, bis 35% aus unsichtbarer Materie (Teilchen) und bis 5% aus sichtbarer Materie besteht. Das heisst: das Universum ist erfüllt von Raumenergie, und es passiert nichts damit! Einwurf von Gottfried Hilscher: "... ausser bei uns!" Prof. Turtur hatte auf diesen Einwand gehofft, denn immerhin gebe es Beweise für die Umsetzung der Raumenergie: das Tesla-Auto, der Casimir-Effekt usw. Der italienische NASA-Physiker Dr. Fabrizio Pinto anerkenne, dass Raumenergie im Casimir-Effekt Ausdruck findet. In den letzten zehn Jahren gebe es immer mehr Wissenschaftler, die Raumenergie akzeptieren. Man müsse sich ja überlegen, wie die Welt entstanden sei. Gleichgültig, nach welcher Theorie, müsse es dabei eine Ladung gegeben haben, das heisst: Energie geht im Raum verloren, und elektrische Energie wird zu Raumenergie. Die Ladung wird aus Raumenergie gespeist mit der Folge der Abstrahlung, und der Raum zieht die Energie wieder zurück - damit ist der Energiekreislauf geschlossen, und alles beginnt von vorne. Er stelle sich dies vor wie bei einem Staubsauger. Als Quelle für weitere Informationen nannte er: <http://www.ostfalia.de/cs/de/pws/turtur/funde>

Seine Erkenntnisse wolle er nicht geheimhalten (Applaus).

Die hier vorgestellte Energiekonversion von Vakuumenergie in eine klassische Energieform verspreche praktischen Nutzen, weil sie es ermögliche, dem ausgedehnten Raum des Universums immense Energiemengen zu entziehen, die der Mensch praktisch nicht erschöpfen könne.

In seinem Modellaufbau greift der Rotor in den Energiekreislauf zwischen Quelle und Raum ein und entzieht diesem Energiefluss diejenige Energie, die ihn antreibt, und zwar wie folgt: Die Energie, die in Form von Feldstärken direkt im Feld gespeichert ist, verändert die Wellenlängen der Nullpunktszillationen. Hervorgerufen wird dies von der elektrisch geladenen Feldquelle, alleine schon aufgrund der Tatsache, dass sie ein Feld erzeugt.

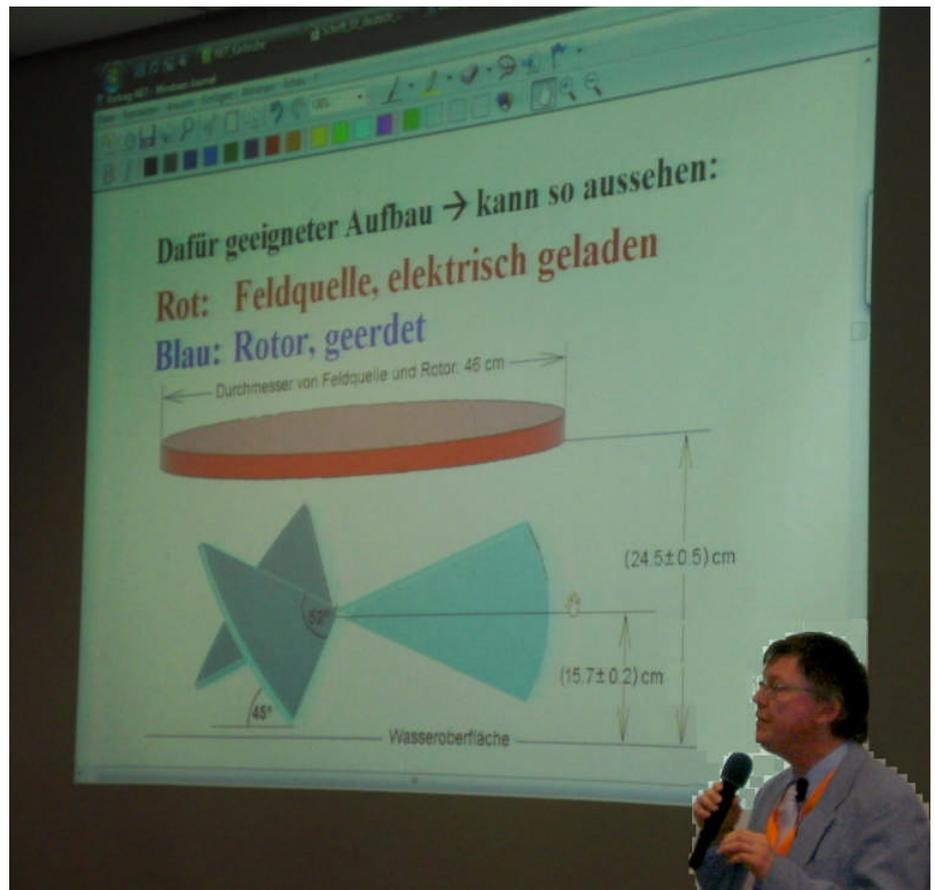
Wie Vakuumfeldenergie in Drehbewegung umgesetzt wird

Wie bereits vom Casimir-Effekt her bekannt ist, blockieren leitende Metallplatten die Ausbreitung der Nullpunktszillationen. Übertrage man dieses Prinzip auf sein Experiment, so lasse sich daraus folgern, dass auf der der Feldquelle zugewandten Seite die durch die Feldstärke veränderten Wellenlängen vorliegen, auf der der Feldquelle abgewandten Seite hingegen andere Wellenlängen, die nicht durch die von der Feldquelle erzeugten Feldstärken beeinflusst werden. Dadurch sind die Wellenlängen auf den beiden Seiten jedes Rotorblattes unterschiedlich, was wegen der Energieerhaltung nur möglich ist, wenn die Rotorblätter für den Ausgleich der Differenzenergie sorgen und die entsprechenden Kräfte ausgleichen. Somit wird Energie aus dem Vakuumfeld in Drehbewegung umgesetzt!

Experiment am Küchentisch

Letztlich ist es also der Energiefluss, der von der Feldquelle auf die Rotorblätter trifft, der für den Antrieb des Rotors verantwortlich ist. Die Feldquelle wandelt also Vakuumenergie in Feldenergie um, und zwar in der Form, dass die Nullpunktszillationen ihre Wellenlängen verändern. Diese Veränderung passiert am Ort des Rotorblattes schlagartig. Der damit verbundene Energiestrom geht auf dem Weg von der Feldquelle zum Rotor teilweise an den Raum verloren, ruft aber eine antreibende Kraft auf den Rotor hervor.

Für die Teilnehmer war es atemberaubend, zu vernehmen, mit welcher



Prof. Dr. Claus W. Turtur vor einer Darstellung seines Experiments.

Leidenschaft und Hingabe und mit welch geringen Mitteln aus seiner Privattasche er arbeitete, wie er das Experiment - und für die Messungen eine dazugehörige Torsionswaage! - auf seinem Küchentisch realisiert hatte, mit Balsaholz und Folie, damit ein Rotor von 0,7 g entstand, der eine minimalste Reibung aufweist.

Dass eine Drehbewegung "aus dem Nichts" stattfand, konnte er jedem Wissenschaftler zeigen. "Doch was macht das RET-Establishment?" fragte Prof. Turtur. Damit meinte er Forscher der RET-Bewegung. Sie überlegten, ob es sich hier um einen Biefeld-Brown-Effekt handelte und waren - obwohl aktiv in der RET-Szene (!) - nicht kooperativ!

Dabei haben die Versuche im Dezember 2008 gezeigt, dass sich der Rotor auch im Hoch-Vakuum dreht, also kein Ionen-Wind für die Drehung verantwortlich sein kann. Ausserdem ergaben genaue Messungen, dass die umgesetzte Bewegungsenergie wesentlich grösser ist als die in die Hochspannungserzeugung fließende elektrische Energie



Bild des 51 mm grossen elektrostatischen Rotors in einer geöffneten Vakuumkammer, schwimmend auf Vakuumöl. Der blau versiegelte Balsaholz-Schwimmkörper ist hier aus einem Stück gefertigt, so dass der Erdungsdraht durch die Mitte des Schwimmkörpers zum Boden der Vakuumkammer geführt werden konnte.

von ca. 2% (= Isolationsverluste). Dagegen stammen 98% aus dem Vakuumfeld, wie dies theoretisch auch völlig eindeutig nachvollziehbar ist. Trotzdem gibt es Kollegen, die immer noch die unbegründete Meinung vertreten, es handle sich wohl eher um einen blossen Dreckeffekt. Experimente in Luft haben ergeben,



Begeisterte Reaktionen der Teilnehmer nach dem Vortrag von Prof. Dr. Claus W. Turtur.



Auch die Veranstalter erlebten den Vortrag von Prof. Turtur als einen Höhepunkt des Kongresses.

dass hier die Drehung um einiges schneller ist. An der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg wurden die Untersuchungen in Kooperation mit Dr.-Ing. Wolfram Knapp im Institut für experimentelle Physik, Abteilung Vakuumphysik und -technik, durchgeführt. Damit ist die Nullpunktenergie mit den allgemeinen Methoden der Wissenschaft nachgewiesen. Seitdem werden keine Zweifel mehr laut von Seiten der Fachkollegen.

Die Anwendung

Was die Anwendung seiner Erkenntnisse anbetrifft, so führte Prof. Turtur aus, dass er ein gläubiger Mensch sei und mit seiner Forschung mithelfen möchte, zu bewirken, *„dass die Erde nicht kaputt geht“*.

Für die Weiterforschung und Realisation sucht er Kollegen. Beim Laborexperiment sind die ausgekoppelten Energien natürlich noch sehr klein. Aus der mathematischen Ableitung der Ausgangsenergie lässt sich aber errechnen, dass 10 Rotoren im Stapel mit einem Durchmesser von 20 m bei einer Spannung von 10 MV eine Ausgangsleistung von 100 kW ergeben. Eine solche Leistung wäre bereits für die industrielle Nutzung interessant. Das ist jedoch nicht sein Ziel, wollte er doch als Wissenschaftler nur die grundsätzlichen Möglichkeiten aufzeigen, wie eine Umsetzung aussehen könnte. Alternativ

könnte Vakuumenergie auch über Magnetfelder ausgekoppelt werden. Allerdings bräuchte es hier eine relativ aufwändige Stickstoffkühlung der supraleitenden Rotorblätter, wozu noch einige Forschungsarbeit notwendig wäre.

Prof. Turtur hat eine Vielzahl seiner Arbeiten auf Deutsch und Englisch publiziert²⁵.

Begeisterung!

Die atemlose Spannung des Publikums löste sich nach dem Vortrag in Begeisterung auf, und es würde zu weit führen, hier alle Diskussionsbeiträge und Reaktionen wiederzugeben. Dr. Staschewski meinte, es handle sich vielleicht doch um den Biefeld-Brown-Effekt handeln (s. auch S. 30ff). Dr. Theo Almeida-Murphy äusserte sich stellvertretend für alle begeistert darüber, dass Prof. Turtur bewiesen habe, *„dass es geht“*. Er fragte, ob man die Auskoppelung von Energie aus dem Vakuumfeld nicht über eine kohärente Stimulation, ähnlich wie mit einem Laser, verstärken könnte? Prof. Turtur nahm diese Bemerkung als *„interessante Anregung“* entgegen.

Einige Ingenieure versammelten sich in der anschließenden Pause um Prof. Dr. Claus W. Turtur, um weitere Fragen zu stellen, Anregungen zu vermitteln und ihre Ideen zum Besten zu geben.

Experimente mit Permanentmagnetmotoren und Bedini-Systemen

Nachdem die Redaktoren im *„NET-Journal“*²⁶ ausführlich über ihren Besuch bei Guy Hary und dessen Labor in Mersch/LU geschrieben hatten und er bereits am Workshop vom 23./24. Mai in Rüdlingen fulminante Ergebnisse vorgestellt hatte, waren viele Teilnehmer gespannt auf seine Präsentation. Und sie wurden nicht enttäuscht!

Anhand von Tischexperimenten und Hellraumprojektion führte er zuerst seine Kristallbatterien vor, bei deren Effekt es sich um keine Elektrolyse handle, weil das verwendete Kupfer nicht angegriffen werde. Um höhere Leistungen zu erzielen, hatte Guy Hary mehrere solcher Batterien teils in Serie, teils parallel zusammengeschaltet. In einer derartigen Anordnung kombinierte er 30 solcher Elemente so parallel/seriell, dass sich eine Ausgangsspannung von 9,87 Volt einstellte. Wenn er eine 12-Volt-LED an diese Batterie anschliesst, leuchtet diese dauerhaft, allerdings nicht mit voller Leistung (für volle Leistung wären laut LED-Kennwerten 12 V und 250 mA erforderlich). Grundsätzlich scheinen die Kristallbatterien von Guy Hary ähnlich zu funktionieren wie die von Markus Reid schon vor zehn Jahren entwickelten und auch von den Redak-

toren getesteten Kristallbatterien aus polykristallinem Silikat. Auch bei diesen Kristallbatterien zeigte sich die Eigenschaft, dass die elektrischen Spannungen im Bereich von 0,5 V bis 1,1 V bei Raumtemperatur nicht vom Volumen abhängig waren²⁷.

Guy Hary stellte zudem eine Bedini-Maschine vor, die in einer Woche 7'000 km zurückgelegt habe (s. Bild).

Erschrocken, aber glücklich!

Vor Monaten hatte er einen 100-kW-Magnetmotor gebaut. Er erlebte dabei am eigenen Leib, dass Neodym-Magnete gewaltige Kräfte ausüben können. Als er ihn anwarf, hatte er den Rotor von 40 cm Durchmesser sicherheitshalber so gelagert, dass dessen Achse im Betrieb seitlich aus dem Stator herausgeschwenkt werden konnte, wie bei einer Art Türe. Beim ersten Versuch liess er den Rotor über einen 3-kW-Asynchronmotor und eine Übersetzung hochlaufen. Bei etwa 1'500 U/min. wollte er den Versuch beenden und schaltete den Startermotor ab. Doch zu seiner grossen Überraschung ging die Drehzahl des Magnetmotors nicht zurück, sondern beschleunigte auf höhere Touren, wobei das Stoppen des Motors wegen des extrem hohen Trägheitsmoments nicht mehr möglich war. Nach kurzer Zeit wurde der Antriebsriemen zerfetzt, und der Magnetmotor beschleunigte immer weiter. Bei einer Tourenzahl von 30'000 U/min explodierte der Rotor, indem alle Teile in die Werkstatt und bis in den vor der Werkstatt angelegten Garten flogen und "ein Geräusch wie von einer Rakete" zu hören war, wie Guy Hary sich später erinnerte.

Er konnte zwar während des Vortrags darüber lachen, aber im Moment des Ereignisses war es ernst: später "erntete" nämlich seine Frau zwischen den Salatköpfen zerbrochene Neodym-Magnete! Er sei bei der Explosion zugleich erschrocken und glücklich gewesen, weil er nun wusste: es funktioniert! Er sei daran, das Experiment nachzubauen, versuche aber weitere Anordnungen und könne beim Bedini-Motor zeigen, "dass er durch Erhöhung der Spannung die Leistung steigert, ohne dass der Stromverbrauch zunimmt."



Guy Hary präsentiert hier eine Bedini-Maschine, deren mit Permanentmagneten besetzter Rotor sich auf Grund der in die Magnetspule (oben im Bild) geleiteten gepulsten Ströme kontinuierlich dreht und einerseits über die Auskoppelwicklung einen zweiten Akkumulator auflädt und andererseits weisse Leuchtdioden zum Leuchten bringt. Hinter dem Bedini-Motor sind einige Kristallbatterien sichtbar.



Der Experimentiertisch von Guy Hary lockte in der Pause viele Interessenten an.

Zu erstaunten Reaktionen Anlass gaben die Hinweise von Guy Hary, dass sein Magnetmotor "explodiert" war. Wie er denn herausgefunden hätte, dass sein Magnetmotor vor der "Explosion" eine Tourenzahl von 30'000 U/min erreicht hatte?

Guy Hary antwortete, dass er laufend die Drehzahl-Anzeige am Drehzahl-Messer verfolgt hatte, wobei die Anzeige bei 30'000 U/min stehen blieb (max. messbare Drehzahl des

Gerätes). Das heisst: möglicherweise war die Drehzahl noch höher, aber sie liess sich nicht mehr kontrollieren.

Dr. Thorsten Ludwig meinte zur Funktionsweise der Kristallbatterie, dass es sich vielleicht um einen thermoelektrischen Effekt handelt. Thermoelektrik sei ja auch ein Energiewandlungsprinzip. In der Pause versammelte sich eine grosse Reihe von interessierten Forschern um Guy Hary und seinen Experimentiertisch.

Magnetmotoren für kleine und mittlere Leistungsbereiche

Adolf Schneider gab einen Überblick über Magnetmaschinen aus aller Welt, in ähnlicher Weise wie am Workshop "Wasserstoffgeräte und Magnetmotoren" vom 23./24. Mai in Rüdlingen. Der Bericht kann dort oder im Internet nachgelesen werden²⁸. Unter die bekannten Experimentatoren und Experten zum Thema Raumenergie könnten heute gezählt werden: Dr. Horst Eckhardt²⁹ (ECE-Theorie), Osama Ide³⁰ (Anti-Lenz-Effekt) und Prof. Claus W. Turtur³¹ (praktischer Nachweis der Vakuumfeldenergie). Dass unsymmetrische Feldverläufe Effekte erzielen können, habe Lee Bowman³² mit einem Nachbau des Peregrinus-Modells versucht. Neu seien einige Nachbauten des Whipmag-Magnetmotors³³ im Internet bekannt geworden, doch wenigen sei der Nachbau gelungen. 1995 hätten er und seine Frau Prof. Seibel besucht, der ihnen eine (unfertige) Magnetmaschine zeigte, in welcher er "unsymmetrische Magnetfelder" erzeugte³⁴.

Aktuell seien Magnetmotoren von Lutec³⁵ (440%) und Fukai³⁶ bekannt geworden. Minato³⁷ hätte mit schräg gestellten Magneten gearbeitet und seine Technologie erfolgreich für den Betrieb von Ventilatoren eingesetzt, sei aber "verschollen". Bei Perendev würden viele zumindest auf ein Demogerät warten und seien erbost, weil sie Maschinen bestellt und unbezahlt hatten, ohne sie geliefert zu bekommen. Er und seine Frau hätten aber Kontakte mit Leuten, die Maschinen in Betrieb hätten, sie aber niemandem zeigen wollen. Mike Brady, den sie ab und zu besuchen, hat Verträge mit den Betreibern von Maschinen, wonach er ihren Standort nicht bekannt gibt. Seine Gründe für diese Massnahme bestünden darin, dass er selber bedroht wurde, als er in München eine Demo durchführen wollte. Adolf Schneider zeigte ein Bild des Büros von Perendev in der Schweiz, auf welchem Mike Brady mit ihm selber und einem Unternehmer zu sehen war, der bei Brady einen Investor einführte, der massiv bei Perendev einsteigen wollte.



Adolf Schneiders Übersicht über Magnetmotoren für kleine und mittlere Leistungsbereiche fand grosse Beachtung.



Dipl.-Ing. Carsten Walloschke orientierte, dass Hans-Jürgen Laube Investoren im Dezember einen 1-kW-Magnetmotor vorstellen will.

Brady hätte ihm mitgeteilt, dass er zwei Ingenieure mit der Fertigstellung des Wasserstoffgeräts für den Einbau im speziellen (auf dem Parkplatz vor dem Office stehenden) Auto beauftragt hat. Diese Ingenieure seien, so Brady letztthin, auch mit dem Bau von zwei Demomotoren zu 100 kW beauftragt, doch müsste er ihre Arbeit bezahlen, bevor sie die Motoren fertig stellen. Er sprach von einem Finanzbedarf von 0,2 Mio Euro. Ein dem Referenten gut bekannter norddeutscher Unternehmer hatte vor Jahren den ursprünglichen 20-kW-Magnetmotor von Brady im Testbetrieb gesehen, wobei bei An-



Perendev-Wasserstoff-Auto (noch ohne eingebauten Wasserstoffmotor) vor dem Bürogebäude von Perendev.

näherung der beweglichen Stator-Hälften der Rotor automatisch auf eine ständig anwachsende Drehzahl beschleunigte.

Adolf Schneider zeigte sich davon überzeugt, dass Magnetmotoren an sich funktionieren, weil er selber letztes Jahr einen kleineren Motor in Betrieb gesehen hatte. Hans-Jürgen Laube in Spanien sei auch am Fertigbau eines Magnetmotors, der letztes Jahr bereits erste Effekte zeitigte. Dazu ergänzte Carsten Walloschke, der den Motor im Herbst 2008 gesehen hatte, dass Hans-Jürgen Laube Investoren noch im Dezember dieses Jahres einen laufenden 1-kW-Motor vorstellen will.

Magnetkraftwerke zur zentralen und dezentralen Stromproduktion

Da sich Dr. Dieter Broers als Schlussredner krankheitshalber abgemeldet hatte, war **Prof. Leslie I. Szabó** der Schlussredner.

Achtung: Vortrag "Revolution 2012 - stehen wir vor einem Bewusstseinsprung?" von Dr. Dieter Broers auf der DVD!

Obwohl Dr. Broers krankheitshalber seinen Vortrag nicht halten konnte, gelang es dem NuoViso-Filmteam, in Vereinbarung mit Dr. Broers einen anderswo gehaltenen Vortrag in die DVD-Sammlung des Kongresses mit aufzunehmen (s. Hinweise S. 27)!

Prof. Szabós Vortrag über seine Magnetkraftwerke bildete das glänzende Schlusslicht des Kongresses.

Er hielt sich nicht lange mit biographischen Angaben auf (jeder konnte in den Kongressunterlagen nachlesen, dass Prof. Szabó in Kanada viele Jahre im Kraftwerksbereich aktiv war), sondern erwähnte nur, dass er vor zweiundzwanzig Jahren damit begonnen hatte, Magnetmotoren zu erforschen. Nachdem sie grosse und schwere Maschinen ab 1,5 bis 250 MW entwickelt hatten, erhielten sie viele Anfragen für kleinere Maschinen, so dass jetzt Maschinen ab 10 bis 100 kW in Entwicklung sind. Die grossen Maschinen sind deshalb so schwer, weil ihr Hauptbestandteil einfaches Dynamo-blech ist. Die Entwicklung kleinerer Maschinen wurde auf Grund einer neuentwickelten Software möglich.

Als erstes wurde entschieden, ab dem Jahr 2010/2011 50-kW-Anlagen zu vermarkten. Solche Systeme sind vor allem für dezentrale Anwendungen in Häusern und Wohnblöcken geeignet, sie können aber auch mobil zum Antrieb von Lastkraftwagen eingesetzt werden. Im stationären Bereich ermöglichen derartige Anlagen einerseits die Selbstversorgung, andererseits bieten sie die Möglichkeit, überschüssigen Strom ins Netz einzuspeisen und sich von den Netzbetreibern vergüten zu lassen.



Mit tosendem Applaus verdankt wurden Sylvia Schander und Patrick Schurk, die den Veranstaltern mit einer Ad-hoc-Catering-Lösung aus der Patsche geholfen hatten.

Die Entwicklung solcher Mini-EBM HU (Mini Energy By Motion Household Unit) geht zurück auf das Jahr 1992, wo die Wissenschaftler von Gamma Manager Kft. in Ungarn die ersten Geräte des Typs BB-Lego (Gewicht 150 kg) und C 4/4 (Gewicht 1'500 kg) mit Leistungen von 10 kW_{el} bzw. 50 kW_{el} testeten.

Nachdem sich damals zeigte, dass die Ausgangsleistungen durch Vergrösserung des Volumens bzw. Gewichtes der magnetischen Materialien überproportional gesteigert werden konnten, konzentrierten sich die Forscher zunächst auf die Entwicklung von Grossanlagen. Das Ziel war, umweltfreundliche und kostengünstige Alternativen zu den klassischen Kraftwerken anzubieten. Dies eröffnete die Perspektive, konventionelle Kraftwerke, die mit fossilen oder nuklearen Treibstoffen betrieben werden, mittel- und langfristig ersetzen zu können.

Die neue Technik der Kleinanlagen ist vor allem für Privatpersonen oder Kleinfirmen wirtschaftlich interessant. Sie bietet aber auch interessante Anwendungsmöglichkeiten in Drittweltländern, wo wegen unstabiler oder teils gar nicht vorhandener Stromnetze, bisher vor allem Dieselanlagen, zum Beispiel für Hotels und Krankenhäuser, zum Einsatz kommen. Die projektierten 50-kW-Anlagen, die auf eine Drehzahl von 1'500 U/min ausgelegt sind (1'800 U/min in USA), lassen sich durch Verdoppelung der Drehzahl auf 3'000 U/min (3'600 U/min in USA) auf die doppelte Leistung erhöhen.

Film über die Entwicklung erster Prototypen bis hin zur Baby-EBM

Der Referent spielte einen Film ein, der einige der 108 Prototypen im Labor in Budapest zeigte - Maschinen, die die Jahrzehnte hindurch entwickelt worden waren und alle keinen OverUnity-Effekt geliefert hätten. Sie würden als Zeugen dafür stehen, "dass es viel Geduld braucht". Aber die Geduld hätte sich gelohnt, indem bestehende kleinere 50-kW-Prototypen mit einer neuen Software quasi "zum Leben erweckt" wurden und bereits 2010/2011 in Serie gehen sollen. Im Film wurde auch die Computerzentrale gezeigt, von welcher aus sich die verschiedenen Maschinen steuern lassen.

Demos der 50-kW-Magnetmotoren an internationalen Messen!

Es sei vorgesehen, bereits im Jahr 2010 50-kW-Demomotoren an verschiedenen internationalen Messen wie Hannover und Osaka vorzuführen. Hier weist die Autorin darauf hin, dass Prof. Szabó die Redaktoren nach dem Kongress darüber informierte, dass er neuerdings plant, die Demomotoren an der **Weltmesse in Shanghai vom 1. Mai bis 31. Oktober 2010** zu präsentieren, zu welcher 70 Mio Teilnehmer aus aller Welt erwartet werden.

Dem Referat von Prof. Szabó war zu entnehmen, dass noch Optimierungsbedarf bei den Demomotoren vorhanden ist, wofür Kapital benötigt wird und weshalb er jetzt die Grün-



Prof. Leslie I. Szabó zeigte hier einen Film über Prototypen im Labor, wo sie jetzt vor allem 50-kW-Prototypen zur Demonstration an Verkaufsmessen entwickeln.

derung einiger Kapitalgesellschaften in Bayern, Baden-Württemberg usw. vorantreibt. Dass sich eine Investition und der Kauf von Aktien in Zukunft sehr lohnen wird, liegt auf der Hand. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der "Treibstoff", das heisst die Energieauskopplung via Magnetfelder, quasi kostenlos ist und die Systeme ohne weiteres 40 Jahre in Betrieb sein können, ergeben sich sehr interessante Amortisationszeiten, die etwa bei 3,5 Jahren liegen. Die Einspeisevergütung sei überall verschieden. Bei der Berechnung der Amortisation sei man von einer Vergütung von 8 Cents pro kW ausgegangen. 50-kW-Geräte könne man im übrigen auch für den Betrieb von LKWs verwenden. Er plane, mit Autofirmen Kontakt aufzunehmen.

Für die 50-kW-Maschinen wurde ein Verkaufspreis von 50'000 Euro. Dazu kommt der Aufwand für die Installation durch eine lizenzierte Firma in Höhe von 10'000 Euro und weitere 10'000 Euro für Installationsmaterialien sowie 1'000 Euro pro Jahr für die Wartung. Zur Zeit sind die Gründung mehrerer Aktiengesellschaften geplant, unter anderem in Süddeutschland und Bayern. Hierfür werden Gesamtanteile pro AG in Höhe von 25% für insgesamt 1,7 Mio Euro angeboten. Der Nennwert der Aktie beträgt 4 Euro, wobei nach der Markteinführung das 6,5fache an Wertsteigerung erwartet wird.

In der Diskussion gab vor allem die von Prof. Szabó angegebene mögliche Einspeisevergütung von 8



Prof. Szabó im Gespräch mit Dipl.-Ing. Joachim Wagner, im Hintergrund Krisztina Sulyok, Assistentin von Prof. Szabó.

Cents pro kWh zu reden. Sie wurde von vielen als illusionär bezeichnet. Prof. Szabó antwortete darauf, dass in manchen Staaten eine Rückspeisevergütung von 8 Cents pro kWh aus Windenergie bezahlt werde, "obwohl sie entgegen der Magnetenergie nicht immer verfügbar ist". Carsten Walloschke wies darauf hin, dass es Contractingfirmen gibt, die die Magnetenergie gerne annehmen und diese an der Börse zu Spitzenpreisen verkaufen würden. Damit könne man "sehr gut verdienen". Prof. Szabó antwortete, dass er in seiner Planung die Kooperation mit Contractingfirmen berücksichtigt habe. Frank Lichtenberg fragte, ob er sich jetzt auf die kleineren Maschinen

konzentriert habe oder die grösseren Maschinen ab 1,5 bis 250 MW immer noch im Angebot habe? Prof. Szabó antwortete, dass solche grossen Maschinen fertig gestellt und in ca. 8 bis 9 Monaten nach Südafrika, Italien und weiteren Staaten ausgeliefert werden. Ein Unternehmer fragte, ob man im Labor ein kleines Modell besichtigen könne, worauf ihn Prof. Szabó aufforderte, sich bei der Firma für einen Termin anzumelden.

"Dampf machen!"

Einigen wurden die Bedeutung der Aussagen von Prof. Szabó u.a. erst nach dem Kongress so richtig klar.

Ein Unternehmer fasste die Resultate des Kongresses später in einem e-mail an Dutzende von Kollegen in die Worte:

"Der Kongress 'Neue Technologien im Einsatz' wird für Deutschland - evtl. weltweit - aus meiner Sicht in die Geschichte eingehen, weil jetzt namhafte Forschungsinstitute, Forscher, Entwickler, Produzenten und Anwender aus ihrer 'Deckung' herausgehen bzw. gegangen sind und die inzwischen z.T. sogar zur Serienreife entwickelten Energiekonzepte offenlegen. So will Prof. Szabó ab 2010/2011 Kleinanlagen im Leistungsbereich von 10-50-kW zur Vermarktung bringen..." Er mahnte, dass die EU die Chance hier nicht verschläft, sondern Dampf macht.

Dieses Referat war der Abschluss einer Veranstaltung, die vielleicht "in die Geschichte eingehen" wird! is

Literatur:

- 1 "Mit AnoQuel und KathoQuel zum Erfolg - Interview mit Urs Surbeck, in "NET-Journal", Nr. 5/7 2008, S. 50- 55
- 2 "Funktionsbeschreibung des High Resonance Processors", in "NET-J.", 1/2 2000
- 3 "Harmony Chip - Nachfolger der HRP", in "NET-Journal", 1/2 2006
- 4 "Christa Isele-Beck und Klaus M. Beck: Spannender Fostac-Maximus-Informationsabend", "NET-Journal", 7/8 09, S. 26 - 28
- 5 Schneider, A. und I.: "Fulminante Gesundheitstagung und revolutionärer Umwelt-/Energiekongress vom 21.-23.11. 2008", in "NET-Journal", Nr. 11/12 2008, S. 9 - 16
- 6 Jim Humble Bill Ryan: Miracle Mineral MMS - Interview mit Jim Humble über das "Zaubermittel" MMS in Sasbachwalden, in "NET-Journal", 3/4 2009, S. 44 - 47
- 7 Schneider, Inge: "Die Globale Kohärenz-Initiative", in "NET-Journal", Nr. 7/8 2009
- 8 Schneider, I.: "Neue Hoffnung für die Erde mit Raumenergietechnik", 1. öff. SVR-Vortrag mit Prof. J. Gruber, "NET-J.", 9/10 09, S.21- 25
- 9 Hilscher, Gottfried: "Das Betriebsgeheimnis von Roswitha Doubrava gelüftet", in "NET-Journal", 11/12 2008, S. 4 - 8
- 10 <http://www.cool-flame.com/order-efie.htm>
- 11 <http://www.eagle-research.com/>
- 12 http://peswiki.com/index.php/Directory:Kanarev_Electrolysis
- 13 Schneider, Adolf und Inge: "Bericht Workshop 'Wasserstoffgeräte und Magnetmotoren' vom 21.-22. Februar in Pelham", in "NET-Journal", 3/4 2009, S. 9-26
- 14 Schneider, I.: "Paul Pantone wieder in Freiheit", "NET-Journal", 7/8 09, S. 10-12
- 15 <http://www.egm-international.com>
- 16 <http://www.xinos.net/2009/11/09/Kalte-fusion-made-in-gdr>, siehe: pdf-File "Wasser brennt doch - Messbericht LX5397"
- 17 Borowski, Horst: "Vom Mammut über das Erdwachstum durch Neutrinos zur energetischen Zukunft", in "NET-J.", 7/8 09, S. 36- 39
- 18 <http://www.teslasociety.ch/gasmaschinenzentrale>
- 19 Manning, Jeane: Freie Energie - die Revolution des 21. Jahrh., Omega-Verlag 1997.
- 20 Manning, Jeane: Energie - bessere Alternativen für eine saubere Welt, Omega-Verlag 2002.
- 21 Manning, Jeane / Garbon, Joel: Break-through Power, Amber Bridge Books 2008
- 22 <http://www.chavaenergy.com>
- 23 Gunderson, Graham: GENIE, s. unter 21
- 24 Lukert, Hermann: "Prof. Dr. Claus W. Turtur: Bahnbrechendes Experiment zur Vakuumenergie erfolgreich abgeschlossen!", "NET-Journal", Nr. 5/6 2009, S. 30- 34
- 25 <http://www.borderlands.de/links/SPEEF.pdf>
- 26 Schneider, A. und I.: "Ein Besuch im Labor von Guy Hary - Magnetmotoren und andere Experimente, soweit das Auge reicht!", in "NET-Journal", Nr. 9/10 09, S. 4 - 10
- 27 Reid, Marcus: Homepage siehe unter: <http://www.vakuumentnergie.de/>
- 28 Schneider, I.: "Ein farbiger Strauss von Ideen, Projekten, Geräten in Rüdlingen SH (z. Workshop)", in "NET-J.", Nr. 5/5 2009, S. 11-29
- 29 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET11/05S37-42.pdf
- 30 <http://www.intalek.com/Index/Projects/Research/jap77.pdf>
- 31 <http://www.ostfalia.de/export/sites/default/de/pws/turtur/FundE/Deutsch/Vortrag-NET.pdf>
- 32 <http://www.rejecttheherd.net/forum/pub/alternative-energy/vacuum-energy-source>
- 33 http://peswiki.com/index.php/Directory:OC_MPM_Magnet_Motor
- 34 <http://www.freepatentsonline.com/EP0551533.html>
- 35 <http://peswiki.com/index.php/Directory:Lutec>
- 36 Fukai, Kiyotatsu: Electric Generator, Britisches Patent GB 1206309 (A)
- 37 <http://peswiki.com/index.php/Directory:Lutec>

Achtung verfügbar: DVDs von Kongressen!

DVD des Kongresses "Technologien im praktischen Einsatz" vom 7./8. November 2009 in Bruchsal

DVD 1 mit folgenden Vorträgen:

- Adolf Schneider: Übersicht zu Magnetmaschinen;
- Prof. Dr. Claus W. Turtur: praktischer/theoretischer Nachweis von Vakuumfeldenergie;

Aufnahmen: Nuo-Viso-Filmteam
Life-Mitschnitt des Kongresses "Technologien im praktischen Einsatz" vom 7./8. Nov. 2009 im Siemens-Technopark Bruchsal



Preis: Fr. 54.90/34.90 EU,
Länge: total: 375 Min. (über 6 Stunden)
Trailer: <http://www.youtube.com/watch?v=L9YeBShcBPM>

- Prof. Dr. Josef Gruber: Raumenergietechnik;
- Dr. Thorsten Ludwig: Bericht zu USA-Konferenzen;
- Dr. D. Broers: Revolution 2012 und der Bewusstseinsprung*

DVD 2 mit folgenden Vorträgen:

- Reinhard Temme: Experimente mit Dirty Hydrogen;

- Stefan Farwick: Drion-Power
 - Hans Seelhofer: Fostac-Maximus-Technologie;
 - Dr. Theo Almeida-Murphy: GEET-Technologie und Hocheffizienz-Elektrolyse;
 - Guy Hary: Experimente mit Permanentmagnetmotoren und Bedini-Systemen
- Gesamtlänge: 375 Min.

* Obwohl **Dr. Dieter Broers** aus Krankheitsgründen das Schlussreferat am Kongress nicht halten konnte, konnte NuoViso in Vereinbarung mit Dr. Broers einen Vortrag aufnehmen, den er anderswo gehalten hat!

DVD des Workshops "Wasserstoffgeräte/Magnetmotoren" vom 23./24. Mai 2009 in Rüdlingen

1. DVD (Dauer 98 Min.): A. Schneider: Hocheffiziente Elektrolysezellen zur Erzeugung von Hydroxy-Gas; P. Salocher: DryCell-Elektrolyzer; Adolf Schneider: Browns Gas;
2. DVD (Dauer 90 Min.): Howar/Rückamp: GEET im Unterricht; F. Stemmer: Wasserturbo für PKW; Schneider/Randegger: Treibstoffeinsparung mit Drion-Power;

Autor: A. Daniel:

Live-Mitschnitt des Workshops "Wasserstoffgeräte/Magnetmotoren" im Begegnungszentrum Rüdlingen vom 23. und 24. Mai 2009

Preis: Fr. 75.00/48.00 Euro

Länge total: 422 Min. (über 7 Stunden)

Trailer: <http://ia360618.us.archive.org/3/items/Free.Energy.Workshop.Ruedlingen2009/andreasdaniel.com.-.Trailer.FE-Workshop.Ruedlingen2009.wmv>



3. DVD (114 Min.): A. Schneider: Magnetmotoren-Übersicht; K. Kublenz: Levitationsexperimente im Magnetfeld; Howar/Rückamp: Magnetmotoren im Unterricht;
4. DVD (118 Min.): P. Thiemer: Whipmag-Motor; Guy Hary: Permanentmagnetmotor; K. Mayr: Motionless Electromagnetic Gen.; J.G. Vriezen: Impulsmotor-Studie; R. Haug: Stiffler-Schaltung.

Gesamtlänge: 422 Min., Set nur mit 4 DVDs lieferbar.

Beide DVDs **lieferbar** bei: www.jupiter-verlag.ch unter "Shop" oder bei der Redaktion (siehe Impressum) oder mit beiliegender **Antwortkarte**.